

FLACHDACH

# Macht Lust auf Kunst

Der Neubau der Kunsthalle Mannheim ermöglicht spannende Kunsterlebnisse hinter einer durchsichtigen Metallfassade. Das Flachdach wurde mit **EPDM-Bahnen** abgedichtet.

Text: **Sven-Erik Tornow** | Fotos: **Kunsthalle Mannheim und Alwitra/Sven-Erik Tornow**





► Transparent:  
Die Fassade des  
Museums  
besteht aus durch-  
sichtigen  
Metallelementen



**E**in Besuch im Kunstmuseum kann ein großer Genuss sein. Von vielen Menschen wird er aber oftmals als eher langweilig, weil didaktisch veraltet und angestaubt und nicht selten überheblich und schulmeisterlich wahrgenommen. So treffen sich in vielen Städten vor allem die üblichen Kultur- und Kunstbessenen im Museum und bleiben dort weitgehend unter sich. Dass es auch anders geht, zeigt Ulrike Lorenz, Direktorin der Kunsthalle Mannheim. Im derzeit größten Neubau eines Kunstmuseums in Deutschland stellt sie Kunst nicht nur zur akademischen Wissensvermittlung aus, sondern vor allem zur persönlichen, sinnlichen und emotionalen Wahrnehmung. Vor Wind und Wetter werden Kunstwerke und Besucher von einem 4200 m<sup>2</sup> großen Flachdach geschützt, das mit einer hellgrauen EPDM-Bahn abgedichtet wurde.

### Transparente Fassade

Da passt es perfekt, dass mit der Mitte 2018 eröffneten neuen Kunsthalle Mannheim auch ein ungewöhnlicher Museumsbau zur Verfügung steht. Für den Neubau wird das 1983 eröffnete Mitzlaff-Haus, das nicht nur

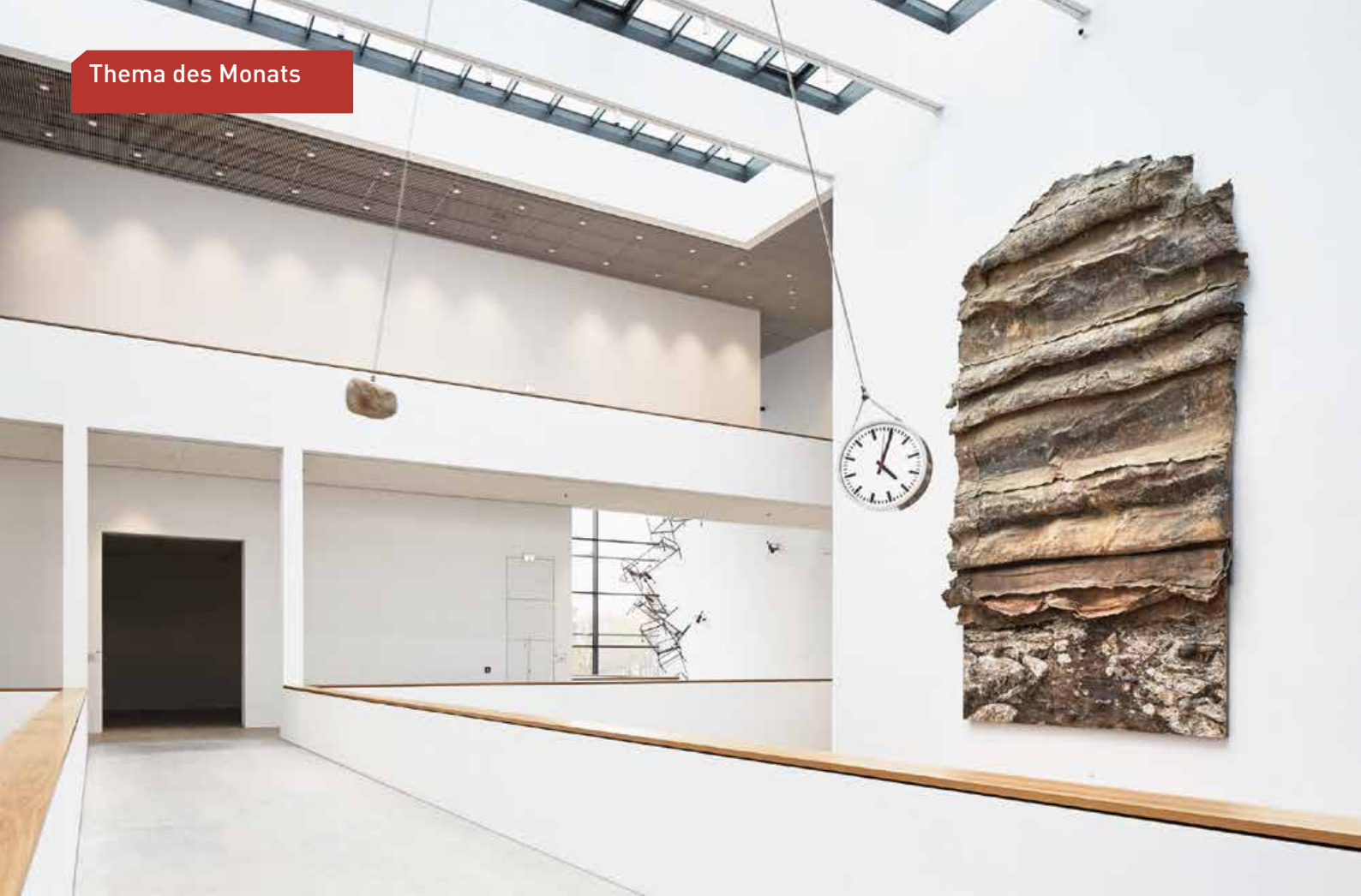
bauliche, sondern auch technische Mängel aufwies. An gleicher Stelle, direkt gegenüber dem Wasserturm, entstand ein rechteckiger Quader, der weniger an ein Museum als an einen modernen Flagship-Store erinnert. Das liegt unter anderem an der mit einem transparenten Metallgewebe umhüllten Fassade, die die Kubatur des Neubaus „skizziert“. Die bronzene Farbe des Edelstahl-Meshs soll eine Verbindung zum Sandstein in der Umgebung herstellen.

Die Aufgabenstellung für die Architekten war alles andere als einfach: Es galt, den Neubau mit dem vorhandenen Jugendstilbau von Hermann Billing zu verbinden. In dem vorangestellten Wettbewerb setzten sich gmp Architekten aus Hamburg gegen 28 Mitbewerber durch, darunter so klangvolle Namen wie Zaha Hadid, David Chipperfield, Max Dudler oder SANAA.

### »Stadt in der Stadt«

Was von außen wie eine schlichte Kubatur wirkt, entwickelt sich im Inneren zu einer „Stadt in der Stadt“. Von der Parkanlage des Friedrichsplatzes aus erreichen die Besucher über den neuen Haupteingang das zentrale Atrium. Orte wie Marktplatz, Gassen

◄ Voll belegt:  
Das 4200 m<sup>2</sup> große  
Flachdach der  
neuen Kunsthalle  
Mannheim  
wird vielfältig  
genutzt



▲ Gut eingependelt: Insgesamt 13 Kuben sind um das 22 m hohe Atrium des Museums angeordnet, verbunden über Brücken, Treppen und Galerien

▼ Blick in einen dieser Kunst-Kuben: Der Besucher findet sich hier in großen Räumen mit Lichtdecken wieder, wo sich die Exponate frei entfalten können





▲ Ohne Flamme: Die EPDM-Bahnen wurden im Kaltklebverfahren verlegt



▲ Im Detail: Materialhomogene Nahtföugung mit dem Handschweißgerät

oder Dorftreppen überraschen den Kunstfreund, der sich einer „lebhaften Komposition einzelner Baukörper“ gegenübersieht, wie es Nikolaus Goetze von gmp Architekten beschreibt. Insgesamt 13 Kuben sind um das 22 m hohe Atrium angeordnet, verbunden über Passagen, Brücken, Treppen und Galerien. So ergeben sich für die Museumsbesucher viele spannende Sichtachsen, und das hohe Atrium bildet den Ausgangs- und Orientierungspunkt für individuelle Rundgänge. Sie verlaufen über Ausstellungsbereiche auf drei Ebenen: Zwei davon sind über den historischen Athene-Trakt mit dem Jugendstil-Bau und von dort mit dem Freilicht-Skulpturengarten verbunden.

Der Besucher findet sich in großen Räumen mit Lichtdecken wieder, die sich variabel bespielen lassen. Es geht weniger um das Abarbeiten eines von den Kuratoren angelegten Parcours als um die individuelle Entdeckung und Begegnung mit der ausgestellten Kunst. Immer wieder öfnet sich der Bau deshalb auch großzügig und gewährt Ausblicke in die Stadt Mannheim, die damit Teil der optischen Rezeption wird.

### Vielseitig genutztes Dach

Den oberen Abschluss des Neubaus bildet ein Flachdach. Optisch tritt es aufgrund der vorgehängten Metallgewebe-Bekleidung zurück, nimmt jedoch sowohl die Glasdachelemente über dem Atrium als auch die Klimatechnik sowie eine Fassadenbefahrungsanlage auf. Die unterschiedliche Nutzung bedeutete für die mit den Abdichtungsarbeiten beauftragte Wierig GmbH aus Mannheim auch unterschiedliche Dachaufbauten. Die 4200 m<sup>2</sup> große Dachfläche er-

hielt zunächst eine bituminöse Dampfsperre, die zugleich als Notabdichtung während der Bauphase diente.

Als Dämmschicht kamen unkaschierte EPS-Hartschaumplatten zum Einsatz. Sie wurden direkt auf dem Untergrund verklebt. Aufgrund der zu erwartenden Lasten verarbeiteten die Dachdecker im Randbereich der Dachflächen Schaumglas als Dämmstoff. Hier konnte später die Trag- und Fahrkonstruktion der Fassadenbefahrungsanlage problemlos montiert werden.

### Integrierter Brandschutz

Für die Abdichtung der gesamten Fläche verwendeten die Handwerker nach Abstimmung mit den Architekten die Dachbahn Evalastic VGSK von Alwitra, die sich im Kaltklebverfahren ohne offene Flamme vollflächig verkleben lässt und damit die Brandgefahr auf der Baustelle deutlich reduziert. Dazu ist die homogene Dichtschicht der Bahn unterseitig mit einem Glas-/Polyestervlies (GV/PV) kaschiert, das nach der Verlegung als Entspannungszone (Dampfdruckentspannung, Bewegungsausgleich etc.) wirkt. Mit einer direkt in den Bahnaufbau integrierten Brandschutzlage ist diese EPDM-Bahn die wirtschaftliche Komplettlösung für die verklebte Verlegung auf unkaschierten EPS-Hartschaumplatten. Sie wird wie alle Evalastic-Bahnen materialhomogen im Heißluftschweißverfahren verschweißt.

### Raum für Kunst

Möglich wurde der Neubau dank einer 50-Millionen-Euro-Spende des SAP-Mitgründers Hans-Werner Hector. Statt wie

sonst oft üblich der Stadt eine umfangreiche Sammlung zu vermachen, für die dann ein Museumsbau her muss, ermöglichte er einen Neubau für die bereits vorhandene Kunst. Das hatte auch Einfluss auf den Entwurf, denn aus dem Zwang eines gedeckelten Budgets heraus „ist eine wunderbare Lösung entstanden“, so Nikolaus Goetze. „Das Volumen des Gebäudes ist während des Entwurfsprozesses reduziert worden, was aber der Funktion der Kunsthalle nicht schadet.“ ■

### STECKBRIEF

**Objekt/Standort:**  
Kunsthalle Mannheim  
D-68165 Mannheim

**Bauherr:**  
Stiftung Kunsthalle Mannheim

**Architektur:**  
gmp Architekten  
von Gerkan, Marg und Partner  
D-22763 Hamburg

**Dachdeckerarbeiten:**  
Wierig GmbH Dach und Fassade,  
NL Mannheim  
D-68723 Plankstadt  
www.wierig.de

**Produkt:**  
EPDM-Bahn Evalastic VGSK 1,5,  
hellgrau

**Hersteller:**  
Alwitra GmbH  
D-54296 Trier | www.alwitra.de